



Online-Studium in Zeiten von Corona partizipativ erforscht: Handlungsimpulse für die Gesundheitsförderung Studierender

Chiara Dold, Heidelberg

Zur Ermittlung der gesundheitlichen Auswirkungen des Online-Studiums im Rahmen pandemiebedingter Einschränkungen des Hochschulbetriebs im Januar 2021 wurde von der DHBW Stuttgart, der PH Heidelberg, dem KIT und der HS Esslingen mit einem partizipativen Forschungsansatz eine Fokusgruppenerhebung umgesetzt. Ziel war es, qualitative Daten zu subjektiven Erfahrungen von und für Studierende zu ermitteln. Der Beitrag beschränkt sich auf die an der PH Heidelberg gewonnenen Ergebnisse und abgeleiteten Maßnahmen.

Der Interviewleitfaden beinhaltete offen formulierte Fragen zu gesundheits- und studienrelevanten Themenbereichen und war inhaltlich der COVID-19 International Student Well-being Study entlehnt. Leitfaden und Dokumentationsbogen wurden in einem partizipativen Prozess mit studentischen Hilfskräften angepasst und in einem Peer-to-Peer-Pretest überprüft. Sampling und Ansprache von Teilnehmenden wurden zwischen den Hochschulen abgestimmt und an die Bedingungen vor Ort angepasst. Moderation und Dokumentation der Fokusgruppen übernahmen je zwei studentische Hilfskräfte pro Fokusgruppe. Die Daten wurden in Tandems und Gruppen von studentischen Hilfskräften und wissenschaftlichen Mitarbeitenden inhaltsanalytisch mit MAXQDA ausgewertet.

In den Fokusgruppen wurden reduzierter Kontakt zu Kommiliton:innen und Lehrenden als problematisch benannt, sowie unklare Erwartungen im Hinblick auf zu erbringende Leistungen, hoher Workload und gestiegenes Stressempfinden. Das SGM implementierte ein Buddy-System, bei dem Studierende höherer Semester Erstsemesterstudierende unterstützen. Ein neues Lernzirkelkonzept förderte die Vernetzung der Studierenden. Lehrende erhielten Empfehlungen für eine studierendenfreundliche Online-Lehre und Studierende Angebote zur achtsamkeitsbasierten Stressreduktion.